

Die Welt der Geheimdienste ■

VON BERUF SPIION

Top Secret. Rund 6.000 Agenten und Spione sollen sich auf der Suche nach geheimen Informationen in Wien tummeln. Wie wird man Spion, was verdient man und gibt es wirklich die Lizenz zum Töten? Der Weekend Magazin Geheimdienst-Report. *Von Oliver Schönsleben*

Trenchcoat, Schlapphut und ein Aktenkoffer mit geheimen Unterlagen sowie Reisepässen mit verschiedenen Identitäten - so stellen sich Agenten im Hollywood-Klischee dar. Seit jeher gilt Wien als Hochburg in- und ausländischer Geheimdienste. Experten schätzen die Zahl der Spione auf bis zu 6.000. Schlapphüte sind im Wiener Stadtbild trotzdem eine Seltenheit.

Undercover. Der Grazer Geheimdienstexperte und Leiter des *Österreichischen Zentrums für Geheimdienst, Propaganda und Sicherheitsstudien*, Prof. Siegfried Beer, unterscheidet drei Gruppen: "Geheimdienstleute, die offiziell bei Botschaften oder großen Konzernen arbeiten. Informanten, die im Zeitalter digitaler Kommunikation je-

doch an Bedeutung verlieren und Agenten im klassischen Sinn, die nach einer Spezialausbildung auch fremde Identitäten annehmen oder als Schläfer eingeschleust werden." Auch Österreich versucht in der internationalen Welt der Geheimdienste mitzumischen. Neben zwei militärischen Nachrichtendiensten, dem Abwehr- und dem Nachrichtenam, leistet sich die Alpenrepublik auch das im Innenministerium angesiedelte *Bundesamt für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung (BVT)*.

1000 Ösi-Agenten. Experte Beer schätzt, dass die heimischen Dienste mit rund 1.000 Mitarbeiter auskommen: "Ich gehe davon aus, dass jeweils rund 500 im militärischen Bereich bzw. im Innenministerium tätig sind. Allerdings sind diese Einrichtungen im



Bis zu 5.000 ausländische Agenten sollen sich in Wien aufhalten und Informationen sammeln.



„Österreich ist eine nachrichtendienstliche Bananenrepublik und es gibt keinen Schutz der Bürger. Die ÖVP ist die Partei des Überwachungsstaats.“

Dr. Peter Pilz
Nationalrat, Sicherheitssprecher
Die Grünen